

## 100 Jahre Basler Bürgergemeinde. Jubiläumsgaben der Christoph Merian Stiftung

Autor(en): Ulrich Barth  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1976

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/2469bb5e-d853-4e86-81ae-f03319c1b18d>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Der neue Baselstab

Die 1876 gegründete Bürgergemeinde der Stadt Basel übernahm selbstverständlich als Wappen das althergebrachte Zeichen der Stadt Basel bzw. des Kantons Basel-Stadt: den Baselstab. Vor einigen Jahren trat die Christoph Merian Stiftung mit dem Vorschlag an den Bürgerrat, in das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten 1976 eine Legalisierung des Wappens der Bürgergemeinde aufzunehmen. Vor allem im Hinblick auf das 100jährige Jubiläum entwickelt sie auch die Idee, das Basler Wappen wieder vermehrt in den Vordergrund zu bringen, u. a. auch durch Beschaffung und Verkauf möglichst preiswerter Fahnen und Flaggen mit einem modernen Baselstab.

Die Christoph Merian Stiftung erteilte nun zunächst zur Beschaffung der Grundlagen zur Vorbereitung des Entwurfes für ein neues Wappen der Bürgergemeinde den Auftrag zu einer historischen Untersuchung über den Baselstab. Die im letztjährigen Stadtbuch erschienene Arbeit kam unter anderem zu dem Resultat, dass es kein Gesetz gebe über den Baselstab und folglich keinen «amtlichen» Baselstab. Er liesse sich auch nicht einfach mathematisch definieren, wie das etwa beim Schweizer Kreuz der Fall ist. Hingegen gibt es sozusagen eine bereits im 14. Jahrhundert entstandene «Inventarvorschrift» für seine Gestalt. Das Wappen der Stadt Basel besteht aus einem Stab mit Krümme, Knauf

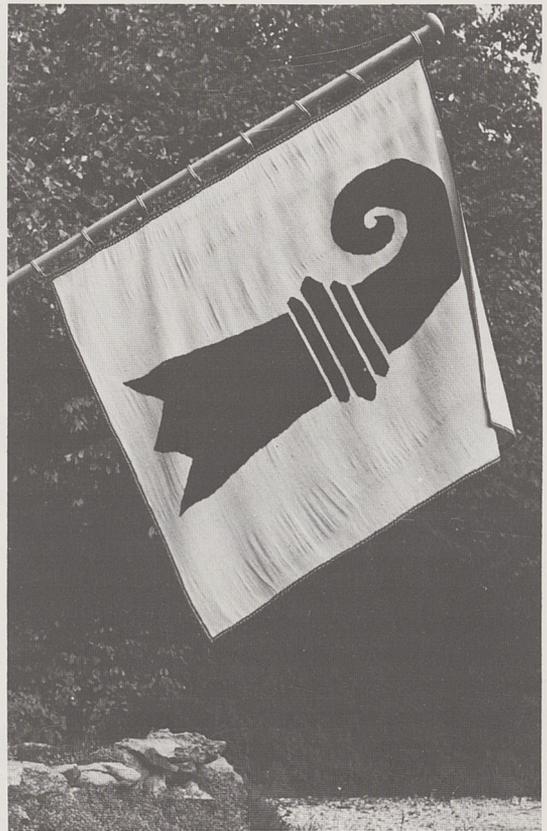
und drei Stacheln. Der Baselstab hat dennoch keine einheitlich festgelegte Form. Seine Gestaltung ist stets vom Zeitgeschmack, von den modischen Strömungen sowie dem Geschmack des Einzelnen und schliesslich auch vom Zwecke seiner Verwendung ganz besonders abhängig.

Die Christoph Merian Stiftung legte dem Bürgerrat diese Untersuchung zur Geschichte des Baselstabes Ende 1975 vor mit der Anregung, es möchte durch einen Graphiker aus klassischen Baselstäben ein Typus entwickelt werden, der durch Beschluss des Weiteren Bürgerrates in seiner Festsitzung im Oktober 1976 legalisiert werden könnte. Es sind historische, gesetzliche und praktische Gründe, die den Bürgerrat davon abhielten, Anstrengungen zur «Legalisierung» eines neuen Baselstabes in Aussicht zu stellen. Jedoch äusserte er den Wunsch, dass die Christoph Merian Stiftung die Kreation eines neuen gefälligen Baselstabes veranlasse.

Im Frühjahr 1976 schreibt die Christoph Merian Stiftung einen «anonymen Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Baselstab» aus in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe GRAFOTHEK, der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Graphiker, Ortsgruppe Basel. Es wird die Aufgabe gestellt, auf Grund der historischen Entwicklung einen Baselstab zu entwerfen von moderner, graphisch guter Form, der «in erster Linie als Wappen der Bürger-

gemeinde der Stadt Basel auf Fahnen verwendet werden kann». Er soll aber auch als Signet auf Drucksachen der Bürgergemeinde und ihrer Institutionen dienlich sein. Dieser neue Baselstab sollte sich für schwarz-weiss Reproduktionen in kleinen und grossen Formaten eignen. Die Wettbewerbsbedingungen erwähnen insbesondere: «Nebst den konventionellen Druckverfahren sollte auf eine einwandfreie Wiedergabefähigkeit, z. B. auf Fahnen bis zu 5 auf 5 Meter, Lampions, Textilien usw. geachtet werden.» Die vorgeschriebene Höhe des Entwurfs in reproduktionsfähiger Reinzeichnung betrug 30 cm. Er musste auf einen weissen Karton im Format A3 aufgeklebt werden, am untern Rand war ferner eine Verkleinerung im Massstab 1:10 anzubringen. Teilnahmeberechtigt waren alle Mitglieder der Arbeitsgruppe GRAFOTHEK der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Graphiker, Ortsgruppe Basel. Jeder Teilnehmer durfte zwei Entwürfe einsenden. Für den ersten bis dritten Preis wurden Honorare von 3000, 1500 und 500 Franken ausgesetzt, 2500 Franken sollten gleichmässig auf die übrigen Entwürfe verteilt werden. Bis Ende April gingen insgesamt 23 Entwürfe ein.

Die Jury begutachtete die Entwürfe am 10. Mai 1976. Die Christoph Merian Stiftung und die Bürgergemeinde wurden dabei vertreten durch Dr. Hans Meier, Direktor der Christoph Merian Stiftung, Dr. Hans Georg Oeri, Bürgerratsschreiber, und Prof. Dr. Andreas Staehelin, Staatsarchivar. Von Seiten der GRAFOTHEK wirkten die beiden Graphiker Max Schmid und Christian Mengelt bei der Beurteilung mit. Frau Verena Thöni, Sekretärin der Christoph Merian Stiftung, und der Berichtserstatter nahmen ohne Stimmrecht an der



Das Jubiläumsgeschenk der Christoph Merian Stiftung an die Bürgergemeinde der Stadt Basel 1976.

Sitzung teil. In zwei Runden wurden zunächst jene Eingaben ausgeschieden, die der heraldischen Inventarvorschrift des Baselstabes nicht vollständig genüge tun, ferner jene, die als Wappen der Bürgergemeinde der Stadt Basel – besonders auf Fahnen – ungeeignet erschienen oder deren formale Qualität nicht befriedigte, schliesslich jene, die in formalen Einzelheiten nicht gefielen, sei es wegen der ungünstigen Proportion der einzelnen Stabteile zueinander, sei es, dass ein Détail nicht zur Gesamt-



1. Preis  
Edi Hauri



2. Preis  
Rolf M. Vogt



3. Preis  
Edi Hauri



Ferdi  
Afflerbach



Ferdi  
Afflerbach



Paul Asal



Paul Asal



R. Beuret/  
F. Prack



R. Beuret/  
F. Prack



Hans-Jörg  
Bolzhauser



Jacqueline  
Bühler



Jacqueline  
Bühler



Willy  
Eidenbenz



Willy  
Eidenbenz



Erik  
Fasolin



Erik  
Fasolin



Willy  
Göttin



Felix  
Gyssler



Felix  
Gyssler



Eugen  
Spitteler



Armin Vogt



Armin Vogt



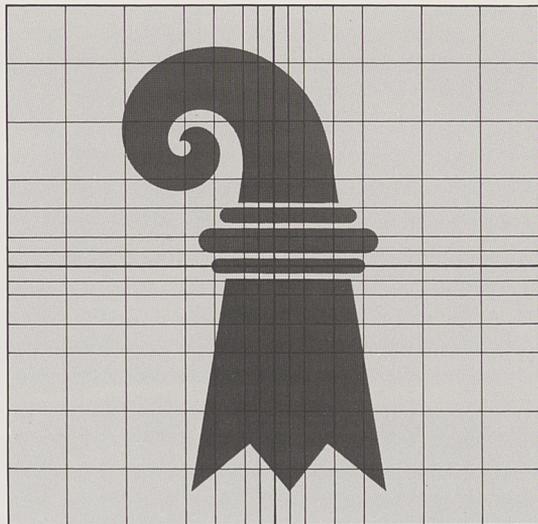
Rolf M. Vogt

form passt, und endlich die der graphischen Schematisierung zu stark verfallen. In die engere Wahl gelangten drei Entwürfe, von denen «Christoph 1» als ausgewogene und glückliche Schöpfung qualifiziert wurde. Nach nochmaligem Vergleich mit sämtlichen Einsendungen wurde diesem Entwurf der erste Preis zugesprochen. Die Kritik der Jury zum erstprämiierten Baselstab lautete folgendermassen: «Die Gesamtform und ihre Détails sind ausgewogen und kraftvoll gestaltet. Die heraldischen Formelemente wie Krümme, Knauf und 3-Zack sind grafisch zeitgemäss stilisiert. Dieser Baselstab bewahrt sowohl gross, als Wappenzeichen auf Fahnen, als auch in der Verkleinerung einen klaren und einfachen Formausdruck.»

Die Öffnung der Umschläge zu den anonymen Entwürfen ergab folgende Auflösung: 1. Preis: Edi Hauri, Graphiker, BGG/SRV, Basel; 2. Preis: Rolf M. Vogt, Studios Humbert + Vogt SWB/ASG/DAD, Riehen; 3. Preis: Edi Hauri.

Am Wettbewerb beteiligten sich auch (in alphabetischer Reihenfolge): Ferdi Afflerbach SWB/BGG, Binningen; Paul Asal ASG/SWB, Basel; René Beuret + Fredy Prack ASG, Basel; Hans-Jörg Bolzhauser, Werbeagentur Bolzhauser, Birsfelden; Jacqueline Bühler ASG, Basel; Willy Eidenbenz, Atelier Eidenbenz, Binningen; Erik Fasolin, Fasolin Werbung ASG, Basel; Willy Göttin, Atelier Göttin ASG, Reinach/BL; Felix + Doris Gyssler ASG, Basel; Eugen Spitteler ASG, Basel; Armin Vogt Partner ASG, Basel.

Die Originale der Entwürfe bleiben im Besitz der Christoph Merian Stiftung. Sie wurden während der Jubiläumsausstellung im Gewerbemuseum in einer Sonderschau der GRAFOTHEK gezeigt. Wir bilden alle



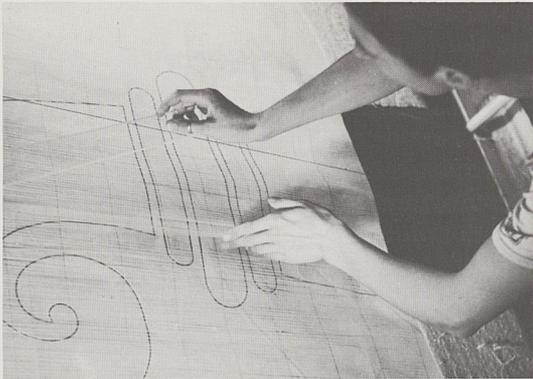
Der erstprämiierte Baselstab mit eingezeichnetem Messnetz.

links: Die zum Wettbewerb eingereichten Entwürfe.

eingereichten Entwürfe ab. Das Studium der Abbildungen führt erneut drastisch vor Augen, wie variabel der Baselstab als graphisches Thema ist.

Noch im Mai 1976 orientierte die Christoph Merian Stiftung den Bürgerrat über das positive Ergebnis des Wettbewerbes und empfahl, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Baselstab von Edi Hauri als neues Wahrzeichen der Bürgergemeinde anzunehmen und zu verwenden. Zugleich kündigte sie die geplante Aktion Basler Fahnen und ihr Jubiläumsgeschenk an. Der Graphiker Edi Hauri erhielt den Auftrag, seinen prämierten Entwurf mit einer Quadratur bzw. einem Messfeld zu versehen, damit er in jeweiligen richtiger Proportion auf jede Grösse gebracht werden kann.

Unter dem Motto «Basel voll vo neye Fähne zem 100. Geburdsdag vo dr Burger-



gmeind» fand im September die Aktion Basler Fahnen statt. Im Auftrag der Christoph Merian Stiftung organisiert von Erik Fasolin und Rolf M. Vogt hatte sie den Zweck, den prämierten Baselstab als neues Fahnenzeichen Basels bekannt zu machen. In den Ladengeschäften und an offenen Ständen gelangte ein reiches Angebot an Fahnen und Flaggen in den Verkauf, von Tischfähnlein von 10 × 10 cm, über den Wimpel und die Kinderfahne bis zur grossen dekorativen Fahne von 2½ auf 2½ Metern gedruckte Fahnen sowie applizierte Fahnen und Flaggen. Der neue Baselstab sollte in der Stadt eine möglichst grosse, weite Verbreitung finden. Der Aktion war ein recht guter Erfolg beschieden. Dies zeigte die prächtige Beflaggung der Stadt am 9. Oktober 1976, dem Tag der Jubiläumssitzung des Bürgerrates.

Als Jubiläumsgeschenk an die Bürgergemeinde liess die Christoph Merian Stiftung eine erste handgewirkte Fahne aus Seide und Wolle herstellen. Sie erteilte Luise Cueni, Textilrestauratorin am Historischen Museum Basel, den Auftrag, in der im 15. Jahrhundert in Basel hochblühenden Textiltechnik der Bildteppiche eine Fahne mit dem neuen Baselstab zu wirken. Zunächst hatte Luise Cueni die nötigen Seiden- und Wollfäden selbst gesponnen. Damit wirkte sie auf einem senkrechten Webstuhl die Fahne auf einen Zettel von ungebleichter weisser Wolle. Als direkte Vorlage diente der von Graphiker Edi Hauri auf Leinwand im Massstab 1 : 1 gezeichnete Baselstab. Der Grund der ca. 140 × 140 cm grossen Fahne besteht aus naturfarbener weisser Seide, der Baselstab aus schwarz gefärbter Wolle. Die schwarz-weiss gemusterte Randborte wurde mitgewoben in der Technik der Brettchenweberei.



Die vom Webstuhl gelöste Fahne mit dem neuen Baselstab.

links: Luise Cueni beim Wirken der Jubiläumsfahne.

Rechtzeitig zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung im Gewerbemuseum wurde die in vollständiger Handarbeit angefertigte Fahne abgeliefert. Der Präsident der Stiftungskommission der Christoph Merian Stiftung Dr. Peter Facklam überreichte der



Der Stand der Aktion Basler Fahne auf dem Marktplatz.

Bürgergemeinde am 27. August 1976 das kostbare Jubiläumsgeschenk. Am offiziellen Tag des Jubiläums der hundertjährigen Bürgergemeinde der Stadt Basel, am 9. Ok-

tober 1976, kam diese prächtige Fahne im Stadthaus und an der Spitze des Festzuges erstmals zu vollendeter Geltung.

Die wieder aufgenommene alte Wirktechnik brachte es mit sich, dass die Rundungen und die schrägen Linien des Baselstabes von der Nähe betrachtet gestuft aussahen. Obwohl diese Fahne – wie einst schon alle Banner – auf Distanz als Zeichen gelten sollte, nahm der Graphiker an diesen kleinen Unregelmässigkeiten Anstoss und glied sie – seinem Missverständnis folgend – aus durch Übermalung des Baselstabrandes mit schwarzer Acrylfarbe, Filzstift und anderem mehr.

Die Christoph Merian Stiftung hat mit ihren Gaben, dem neuen Baselstab und der handgewirkten Fahne, die Bürgergemeinde reich beschenkt. Der Bürgerrat verzichtete zwar auf Bestrebungen zur Einführung einer gesetzlichen Form des Baselstabes. Er beschloss jedoch, den neuen Baselstab auf Drucksachen und Fahnen der Bürgergemeinde und ihrer Institutionen konsequent zu verwenden. Damit ward das Jubiläumsgeschenk der Christoph Merian Stiftung dankbar angenommen und wird durch die öffentliche Verwendung in langer Erinnerung bleiben. *Ulrich Barth*